Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1950)
Heft: 4

Artikel: Brief aus London
Autor: Duveen, Ann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793520

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEF AUS LONDON

Von Jahr zu Jahr üben die Stoffe einen grösseren Einfluss auf die Mode aus. Obwohl wir hier auf diesem Gebiet noch nicht zum Überfluss der Vorkriegszeit zurückgekehrt sind, glauben wir, dass die Modeschöpfer, befreit von den Fesseln und Sorgen der Rationierung, durch die grössere Auswahl und höhere Qualität des ihnen zur Verfügung stehenden Materials vermehrte Anregung finden; denn die britischen und ausländischen Fabrikanten wetteifern in ihren Bestrebungen, für jede Saison verführerischere Textilien herzustellen.

MATTLI
Schwarzes Taftkleid mit ecrufarbener Spitze überdeckt.

Der reiche und schwere, zur Zeit unserer Grossmütter so beliebte Satin ist wieder Mode geworden und verleiht den Kleidern (hauptsächlich den grossen Abendtoiletten) ein Gepräge aus der Zeit Eduard VII. Auch Spitzen spielen diesen Winter eine grosse Rolle. Vom spinnwebfeinen Gebilde bis zur groben Guipure, werden sie sowohl für Abend-, wie für Cocktailkleider verwendet. Wir zeigen hier ein schwarzes Taftkleid von Mattli, das äusserst wirkungsvoll ist; pagodenartige, mit ecru Spitzen bedeckte Volants schmücken die Hüftpartie.

Hardy Amies präsentiert ein grundverschiedenes, aber nicht minder entzückendes Tanzkleid, bei dem Kaskaden schwarzer Spitze über braunen Tüll fallen. Grosse Vorliebe geniesst schwarze Spitze auch für Cocktailkleider. Nachdem während der letzten Saison ein grosses Décolleté von einem Bolero aus dem Stoff des Kleides begleitet sein musste, wird jetzt über einer tiefausgeschnittenen Toilette eine durchsichtige Spitzenjacke getragen. « Spectator » hat für solche Modelle Tüll mit Taft oder schwarze Spitze mit Jersey kombiniert. Ungeachtet des grossen Erfolges von Satin und Spitze, geht Samt diesen Winter unbestritten als Sieger hervor. Man verwendet ihn für Mäntel, Kleider, Kostüme, Hüte, Taschen. Viele Jacken haben Samtkragen. Dorville hat einen mit Taft gefütterten Topcoat aus scharlachrotem Tweed entworfen mit Samtkragen und dazu passendem, melonenförmigem Muff aus Samt.

Ein anderes Material, von dem viel gesprochen wird, ist natürlich die Wolle. Da die Preise weiter steigen und eine Verknappung zu erwarten ist, kauft jedermann, sowohl Männer, wie Frauen, bevor es zu spät ist. Selbst die Kleidungsstücke für den täglichen Gebrauch sind bedeutend teurer geworden. Es ist daher merkwürdig, dass die Modehäuser mehr denn je Wolle verarbeiten. Die schweren Mäntel sind aus allen möglichen Stoffen gemacht: flauschartige Wollstoffe für Mäntel für den Landaufenthalt, dickes Seemannstuch, weich fallender Velours für elegante Mäntel. Von diesen haben viele einen Pelzkragen; bei anderen zeigt der Kragen die Rückseite des reversiblen Stoffes; wieder andere werden mit einer dicken Wollécharpe mit einem über die Schulter geschlagenen Ende getragen. « Spectator » zeigt viele solche Mäntel mit Schärpenkragen. Ebenfalls aus Wolle sind reiche und warme drapierte Dinner-Kleider aus Jersey, die in den kalten Räumen der englischen Landhäuser sehr angenehm zu tragen sind.

Dorville hat ein Kleid aus glänzendem Jersey geschaffen, das aussieht wie ein aus feinen Ringen gebildetes Panzerhemd. Er zeigt ferner wollene Nachmittagskleider mit einem Unterkleid aus plissiertem Tüll; ausserdem wartet er mit einer schönen Kollektion Wollpullovers aus schweizerischer Herkunft, mit Kimonoärmeln und Diagonal- oder Carreaumustern auf.

Es gibt sehr viele Tanzkleider aus Chiffon und Tüll. Für junge Mädchen werden nach wie vor Kleider aus schweizerischer Mousseline oder weissem Tüll angefertigt, und die wundervollen St.Galler Stickereistoffe kommen nie aus der Mode. Auch der Brokat steht immer noch hoch in Gunst. Zur Taufe unserer Prinzessin Anne trugen die Königin und Kronprinzessin Elizabeth Brokat ; die Königin-Mutter ein Spitzenkleid mit plissiertem Jabot.

Da bauliche Veränderungen an Privathäusern hier noch untersagt sind, suchen viele Leute ihrem Heim dadurch ein anderes Aussehen zu geben, dass sie ihre Möbel neu überziehen lassen. Der schönste unter den Möbelstoffen, die man in den hiesigen Geschäften findet, war ein aus der Schweiz importierter Chintz in Unifarben, zum Beispiel grau und lila. Ebenfalls aus der Schweiz kommen sehr hübsche, geblümte Kretonnes in heiteren Farben und entzückende rosa Lampenschirme mit Lochstickerei und festonnierten Rändern.

Ann Duveen.